

Kurse

PD Dr. Bernhard Smarczyk

081229 Kurs: Hellenen und Barbaren: Kommunikation und Konflikt in archaischer Zeit (A1)

Di 16-18, S 3 (Ü 5) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Beginn: 20.10.2009

Explorationsfahrten, kommerzieller Verkehr, der Dienst als Söldner und die Kolonisationsbewegung der archaischen Epoche haben die Griechen mit zahlreichen Völkern des Mittelmeerraumes wie mit den Hochkulturen des Vorderen Orients in Kontakt gebracht. Hierbei kam es zu Kommunikationen und wechselseitigen kulturellen Befruchtungen aber ebenso auch zu zahlreichen Konflikten. Ziel des Kurses ist es die verschiedenen Ebenen der Kontakte und Auseinandersetzungen herauszuarbeiten und ihren Beitrag zur Entwicklung des griechischen Identitätsgefühls zu klären.

Literatur: H.-J.Gehrke, H.Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2006; O.Murray, Das archaische Griechenland, 5. Aufl., dt. München 1995; R.Osborne, Greece in the Making 1200-479 BC, London 1996

Péter Kató, M.A.

081233 Kurs: Krieg im Hellenismus (A1)

Mi 10-12, S 043 (F 10), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Beginn: 21.10.2009

Die Geschichte des Hellenismus ist eine Geschichte von fast ununterbrochenen Kriegen. Neben der Ereignisgeschichte der wichtigsten Kriege werden auch die Besonderheiten der hellenistischen Kriegsführung und ihre Auswirkungen auf unterschiedliche Bereiche des Lebens im Mittelpunkt des Kurses stehen. So werden sozial- mentalitäts- und religionsgeschichtliche Aspekte der hellenistischen Kriege gleichermaßen zur Sprache kommen.

Literatur:

A. Chanotis: War in the Hellenistic World. A Social and Cultural History, Oxford 2005.

H.-J. Gehrke: Geschichte des Hellenismus, Oldenburg 2008⁴.

J. Ma: Fighting Poleis in the Hellenistic World, in: H. van Wees (Hg.): War and Violence in Ancient Greece, 337-376.

N.N.

081248 Kurs: Res gestae divi Augusti (A1)

Mi 18-20, S 234 (Ü 209) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Beginn: 21.10.2009

Augustus markiert den Übergang von der Republik zur Kaiserzeit; er schuf den neuen römischen Staat und damit die Grundlage für die kommenden Jahrhunderte. Für den Nachruhm seiner Leistungen und seiner Position im Staat sorgte der Prinzeps selbst - in einem monumentalen, an orientalische Herrscher erinnernden Tatenbericht. Nirgends verbinden sich „Zeitgeschichte und Ideologie“ (A. Heuß, Gesammelte Schriften II, 1319ff.) so eindringlich wie in dieser „Königin der Inschriften“. Anhand des Textes sollen die Geschichte der Zeit, ihre Interpretation durch den Protagonisten, schließlich auch andere Formen augusteischer Repräsentation vorgestellt werden.

Literatur: Res gestae divi Augusti, ed. H. Volkmann, Berlin 1969; J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998; D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt ³1999; R. Syme, The Roman Revolution, Oxford 1939.

N.N.

081252 Kurs zur römischen Geschichte (A1)

Di 14-16, S 043 (F 10), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Beginn: 20.10.2009

Prof. Dr. Engelbert Winter

081267 Kurs: Vom Euphrat bis an den Rhein – Räume und Grenzen in der Antike (A1)

Mi 16-18, S 3 (Ü 5) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Beginn: 21.10.2009

Geographische Räume sind eine zentrale Grundkategorie für die Entstehung, Entwicklung und Sicherung politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Strukturen. Ziel dieses Kurses ist es, die hohe Relevanz naturräumlicher Gegebenheiten in ihrer Funktion für politisches Handeln, für die Wechselwirkung von Raum und Herrschaft, zu verdeutlichen. Neben der Analyse antiker Wahrnehmungskonzepte von Räumen und Grenzen sollen insbesondere die sehr unterschiedlichen Befestigungsanlagen an den äußeren Grenzen des Imperium Romanum sowie deren Entstehung und Charakter ins Zentrum des Interesses gerückt werden.

Literatur: C.R. Whittaker, Frontiers of the Roman Empire. A Social and Economic Study,

1994; K. Brodersen, Terra Cognita. Studien zur römischen Raumerfassung, 1995; K.

Brodersen – R.J.A. Talbert (Hgg.), Space in the Roman World: Its Perception and

Presentation. Antike Kultur und Geschichte Bd. 5, 2004; Grenzen des Römischen Imperiums.

Philipp von Zabern, Mainz a. Rhein 2006; R. Albertz – A. Blöbaum – P. Funke, Räume und

Grenzen – Topologische Konzepte in den antiken Kulturen des östlichen Mittelmeerraumes,

2007; H. Sonnabend, Die Grenzen der Welt. Geographische Vorstellungen der Antike, 2007.

Prof. Dr. Eva Schlotheuber

081783 Kurs: Historische Grundbegriffe (A2)

Di 14-16, S 9 Schloss

Beginn: 20.10.2009

Grundlegende politische und soziale Strukturen der mittelalterlichen Gesellschaft wie die Königswahl, das Entstehen des Kurfürstenkollegiums oder die Aufgaben der Reichskirche werden anhand zentraler Quellen vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Literatur:

Hans-Kurt Schulze, Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, Bd. 1: Stammesverband,

Gefolgschaft, Lehnswesen, Grundherrschaft; Bd. 2: Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und

Hof, Dorf und Mark, Burg, Pfalz und Königshof, Stadt; Bd. 3 Kaiser und Reich, 3. verb.

Aufl., Stuttgart / Berlin / Köln 2000.

Prof. Dr. Christoph Dartmann

081798 Kurs: Mittelalterliche Heiligenverehrung (A2, B2,4)

Di 16-18 S 2 Schloss

Beginn: 20.10.2009

Die Heiligen zählen zum unverzichtbaren Inventar des Mittelalters. Männer und Frauen, Priester, Mönche und Laien, Personen jeden Stands wurden als Wundertäter verehrt oder als Vorbilder bewundert. Zu ihren Gräbern pilgerten Menschen von weit her in der Hoffnung, dort besondere Gnade zu erlangen. Heiligenviten, liturgische Texte, Predigten und nicht zuletzt Kunstwerke zeugen von der Breite, der Vielfalt und der Bedeutung der Heiligenverehrung in der mittelalterlichen Kirche und Kultur. Diesem ebenso zentralen wie vielschichten Phänomen geht der Kurs an ausgewählten Beispielen nach.

Literatur: André Vauchez, Der Heilige, in: Der Mensch des Mittelalters, hg. von Jacques Le Goff, Frankfurt am Main 1989, S. 340-373; Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994; Uta Kleine, Gesta, Fama, Scripta. Rheinische Wundersammlungen des Hochmittelalters zwischen Geschichtsdeutung, Erzählung und sozialer Praxis Stuttgart 2007.

Prof. Dr. Werner Freitag

081802 Kurs: Bistum, Kloster, Pfarrei. Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Westfalen (A2, B2-4)

Mo 14-16, H 262 (F 4) Fürstenberghaus

Beginn: 19.10.2009

Kirchliche Strukturen und frommes Leben in Städten und auf dem platten Land stehen im Zentrum des Kurses. Es sollen Aufbau und Personal der Bistümer ebenso vorgestellt werden wie Organisation und Personal der Kirche vor Ort. Adlige, Dom- und Stiftsherren nahmen als Stifter und Patronatsherren auf die Dorf- und Stadtkirche ebenso Einfluss wie Stadtbürger, Rat und Dorfgemeinschaften. Im zweiten Teil des Kurses geht es um Aspekte spätmittelalterlicher Frömmigkeit. Stichworte sind Bruderschaften, Schaufrömmigkeit, Wallfahrtswesen, eucharistischer und marianischer Kult sowie das Ablasswesen und das Totengedenken, aber auch die *devotio moderna*.

Literatur: Alois Schröer, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation. Verfassung und geistliche Kultur, Mißstände und Reformen, 2 Bde., Münster 1987; Michael Borgolte, Die mittelalterliche Kirche, München 1992; Arnold Angenendt, Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter, München 2003.

Dr. Michael Hecht

081821 Kurs: Familie, Haus, Dynastie: Konzeptionen von Verwandtschaft in der Vormoderne (A3, B2-4)

(Einführungsmodul Neuzeit)

Mi 10-12 S 102/103 (Ü 106/107), Fürstenberghaus

Beginn: 21.10.2009

Bestimmte Verwandtschaftsformen (wie etwa die Familie) erscheinen uns heute weitgehend selbstverständlich und „natürlich“ begründet. Allerdings ist die Vorstellung darüber, was Verwandtschaft bedeutet und in welchen Formationen sie sichtbar wird, ein Ergebnis geschichtlicher Entwicklungen und somit dem historischen Wandel unterworfen. Zusätzlich haben sich auch die Zugänge und Beschreibungskriterien der Historiker in Bezug auf dieses Phänomen in den letzten Jahrzehnten verändert. Der Kurs bietet einen Überblick dazu, wie Verwandtschaft im Zeitraum von 1500 bis 1800 verstanden und gelebt wurde und welche Möglichkeiten der Rekonstruktion vergangener Verwandtschaftskonzeptionen dem Historiker zur Verfügung stehen. Dabei soll sowohl in die frühneuzeitliche Landgemeinde, in die Stadt

und auf den Adel geschaut werden. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, aktiv an der Veranstaltung mitzuwirken. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.
Einführende Literatur: David Sabean und Simon Teuscher (Hg.), *Kinship in Europe. A new Approach to long-term Development*, New York 2007; Andreas Gestrich u.a., *Geschichte der Familie*, Stuttgart 2003; Heide Wunder (Hg.), *Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht*, Berlin 2002.

Dr. Daniel Schmidt

081840 Kurs: Zwei deutsche Staaten. Bundesrepublik und DDR 1949-1989 (A 4, B 2, B 3)
Di 10-12 H 262 (F 4) Fürstenberghaus
Beginn: 20.10.2009

Nach dem Zweiten Weltkrieg und vor dem Hintergrund des sich entfaltenden Kalten Krieges entstanden Ende der 1940er Jahre zwei deutsche Staaten. Die Bundesrepublik und die DDR etablierten sich als zwei konkurrierende politisch-gesellschaftliche Systeme, deren Spaltung sich zwar sukzessive vertiefte, die sich aber dennoch in wechselseitiger Beeinflussung verbunden blieben. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die zentralen Themenfelder einer im doppelten Sinne geteilten deutschen Nachkriegsgeschichte einzuführen.
Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige aktive Teilnahme und das Bestehen einer Abschlussklausur erforderlich.
Literatur: Christoph Kleßmann: *Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945–1955*, Bonn ⁵1991; Christoph Kleßmann: *Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970*, Bonn ²1997; Udo Wengst / Hermann Wentker (Hg.): *Das doppelte Deutschland. 40 Jahre Systemkonkurrenz*. Berlin 2008.

Prof. Dr. Thomas Großbölting

082670 Kurs: Geschichte der politischen Parteien in Europa (A 3/4)
Di 16-18 S 1 Schloss
Beginn: 20.10.2009

Obwohl ihnen das Grundgesetz keine konstitutive Rolle zuweist, prägen Parteien das politische Bild wie keine andere Institution. Mehr als ein Dutzend Abstimmungen – von der Bundestagswahl bis zur Wahl des Bundespräsidenten - wird 2009 von ihren Wahlkämpfen bestimmt werden. Woher ihre bestimmende Rolle rührt, wie sich die heutige Form politischer Repräsentation in Europa entwickelt hat wird in unserem Seminar zu klären sein. Welche verschiedenen Parteimodelle gab und gibt es? Wo liegen die Ursprünge dieses Modells? Wo sind Chancen, aber auch Grenzen? Diese und andere Fragen werden im historischen Rückblick in europäischer und nordamerikanischer Perspektive zu klären sein.
Einführende Literatur und wichtige Texte werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.